

# Naßkaltes Wetter verhindert erfolgreiche Brut des Wiedehopfs (*Upupa epops*) in 1300 Meter Seehöhe

## (Aves)

Von Josef und Gerd SPREITZER

**Inhalt:** Es wird über einen erfolglosen Brutversuch des Wiedehopfs (*Upupa epops*) am Freiberg bei Ranten, Bezirk Murau, in 1300 Meter Seehöhe im Jahre 1995 berichtet.

**Abstract:** In 1995 a failed brood of the Hoopoe (*Upupa epops*) could be recorded in Freiberg near Ranten (Styria) at 1300 metres asl.

Der hier beschriebene Brutplatz ist zur Zeit der höchstgelegene in Österreich. Bemerkenswert ist jedoch die Angabe (ohne Seehöhe) von zwei brütenden Paaren in Krakauhintermühlen, Bezirk Murau (Schnedlitz in HABLE 1986). Hier könnte die Seehöhe von 1300 Meter sogar überschritten worden sein. Der bisher höchste Brutplatz in Österreich wurde aus dem Virgental/Osttirol in 1260 Meter Seehöhe bekannt (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, DVORAK et al. 1993). Der mit Abstand höchstgelegene bekannte Brutplatz in Mitteleuropa befindet sich in der Schweiz bei St. Moritz im Oberengadin in 1840 Meter Seehöhe (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, SCHIFFERLI et al. 1982).

Schon in den 1950/60er Jahren sollten laut Angaben ansässiger Bauern am Freiberg (1468 Meter) bei Ranten, Bezirk Murau, Wiedehopfe (*Upupa epops*) gebrütet haben. Der Erstautor kann sich ebenfalls an die Anwesenheit der Art in den 1960er Jahren erinnern. Danach gibt es für das Gebiet sowohl Zug- als auch Brutzeitbeobachtungen (eigene Beobachtungen). So konnten am 14. August 1983 von L. Staber (mdl. Mitt.) vier Exemplare gleichzeitig in Krakaudorf, wobei wohl Jungvögel beteiligt waren, auf etwa 1200 Meter Seehöhe fliegend beobachtet werden. 1993 stellten wir am Freiberg (ÖK 158; 47° 10' N 14° 03'–14° 04' E) mindestens zwei singende ♂♂ auf einer Seehöhe zwischen 1300 und 1350 Meter, welche nach dem Kälteeinbruch Anfang Juli nicht mehr bestätigt werden konnten, fest.

Das sehr warme Frühjahr 1995 dürfte wohl ausschlaggebend für die Ansiedlung eines Paares gewesen sein. Bis Mitte Mai konnten wir singende Altvögel beobachten. Trotz eines Kälteeinbruches zwischen 12. und 20. Mai (Eisheilige) wurden weiterhin jeden Tag Rufe von den Bauern gehört! Am 29. Mai begann eine Regenperiode mit zum Teil tiefen Temperaturen und Schnee bis 1800 Meter Seehöhe herab, die ab 19. Juni für drei Tage und Ende des Monats mit warmem Schönwetter unterbrochen wurde. Erst am 16. Juni konnten wir das ♂ futtertragend beobachten und den Nistplatz (1300 Meter Seehöhe) lokalisieren.

Das Nest befand sich in einer alten Grünspechthöhle im morschen Stamm eines dreistämmigen Bergahorns (*Acer pseudoplatanus*) etwa 4,5 Meter über Boden am unteren Ansatz eines steil nach oben gewachsenen Astes. Das Flugloch war nach Nordosten ausgerichtet. Im Eingang der Nisthöhle konnten wir den Schnabel des ♀ erkennen. Der Brutbaum ist Teil einer von Westen nach Osten verlaufenden, auf einem Rain stehenden

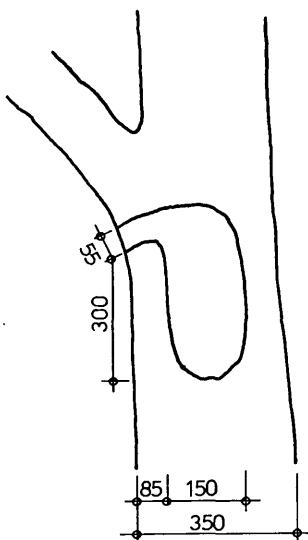


Abb. 1: Nisthöhlenmaße in mm.

Baumhecke, die hauptsächlich aus alten Bergahornen (*Acer pseudoplatanus*) mit Totholz sowie aus Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Haselnuß (*Corylus avellana*) besteht. Ober- und unterhalb der Hecke befindet sich Grünland, das zur Heugewinnung ein- bis zweimal gemäht und danach von Weidevieh abgegrast wird. Die hauptsächlich als Viehweiden genutzten Magerwiesen weisen eine niedrige, lückige Vegetation auf. Einzelne Laubbäume und Sträucher sowie Gebüsche prägen das Landschaftsbild. Die Feldgrille (*Gryllus campestris*) als potentielle Nahrung des Wiedehopfes erreichte 1995 auf diesen Wiesen einen starken Bestand. Wegraine und Böschungen sind in Nähe des Brutbaumes vorhanden, und ein kleiner, alter Lärchenbestand (*Larix decidua*) leitet in den im Graben stehenden Nadel-Laub-Mischwald über. Ab etwa 1350 Meter Seehöhe beginnt oberhalb des Nistplatzes montaner Fichten-Lärchen-Wald, der bis zum Grat in 1468 Meter Seehöhe reicht.

Bei einer Kontrolle am 30. Juni konnten wir keine Wiedehopfe mehr beobachten. In der Nisthöhle hatte sich ein Schwarm Honigbienen (*Apis mellifera*) eingenistet. Am 4. Juli entschlossen wir uns, die Nisthöhle aufzuhacken, da diese ohnehin für Jahre durch die von den Bienen eingebauten Wachswaben unbenützbar geworden war und das modrige Holz dem winterlichen Schneedruck vermutlich nicht mehr lange standhalten würde. In der Bruthöhle fanden wir sechs zirka 8 bis 14 Tage alte, stark verweste und von Maden befallene Jungvögel und ein Ei. Die Jungen waren seit mindestens einer Woche tot. Das ♀ muß aber noch die bereits toten Jungen gehudert haben, da alle sehr flachgedrückt waren. Nach unseren Aufzeichnungen wurde das ♀ vermutlich am 28. Juni (warmer Tag) endgültig vom Bienenschwarm vertrieben. Das Schlüpfen der Jungen müßte demnach zwischen 10. und 15. Juni erfolgt sein. Das ♀ huderte bis zirka 28. Juni, obwohl die Jungen bereits seit dem Zeitraum zwischen 20. und 25. Juni tot gewesen sein müssen.

Für die kritische Durchsicht des Manuskripts, Ergänzungsvorschläge und Korrekturen sowie für die Abfassung der deutschen und englischen Inhaltsangabe und Literaturbeschaffung danken wir sehr herzlich Dr. Peter Sackl, Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, Abteilung für Zoologie.

### **Literatur**

- DVORAK M., RANNER A. & BERG H. M. 1993. Atlas der Brutvögel Österreichs. Wien, 249 pp.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM U. N. & BAUER K. M. 1980. Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 9. – Akad. Verlagsges., Wiesbaden, 859 pp.
- HABLE E. 1986. Ornith. Beobachtungen in den Jahren 1982 bis 1985, vorwiegend im Gebiet der Forschungsstätte „P. Blasius Hanf“ am Furtnerteich, Gemeinde Mariahof, Steiermark (Aves). – Mitt. Abt. Zool. Landesmuseum Joanneum, 38: 1–28.
- SCHIFFERLI A., GEROUDET P. & WINKLER R. 1982. Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz. – Schweizerische Vogelwarte Sempach, 2. Aufl., 462 pp.

Anschrift der Verfasser: Josef und Gerd SPREITZER  
A-8853 Ranten 135.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [50\\_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Spreitzer Josef, Spreitzer Gerd

Artikel/Article: [Naßkaltes Wetter verhindert erfolgreiche Brut des Wiedehopfs \(\*Upupa epops\*\) in 1300 Meter Seehöhe \(Aves\) 49-51](#)